

9.7.08

Kommentar

Perspektive geben

VON SEBASTIAN AMARAL ANDERS



[Sebastian Amaral Anders](#)

Nicht zu Unrecht wurden im Vorfeld Zweifel laut: Kann das funktionieren? Ein Angebot zur beruflichen Qualifizierung, das jugendlichen Hauptschülern abverlangt, freiwillig in den Ferien zu arbeiten? Ist das Konzept der "Lernferien" aus Schülersicht nicht ein Widerspruch in sich?

Zum vierten Mal ist das Ferienprogramm der Praxisorientierten Hauptschule angelaufen, die Zweifler sind verstummt. 55 Schüler aus vier Hauptschulen schweißen, sägen, nähen und kochen in ihrer Freizeit. Das zeigt vor allem eines: Werden die richtigen Angebote gemacht, sind plötzlich auch die scheinbar "abgehängten" Hauptschüler motiviert dabei.

Hauptschüler brauchen eine Perspektive, der Sinn des Lernens muss sich ihnen unmittelbar erschließen. Wer Zutatenmengen berechnen oder eine Stahlplatte exakt zuschneiden muss, dem braucht man den Sinn des Matheunterrichts nicht mehr lange eintrichtern. Nebenbei sammeln sie bei den "Lernferien" rechtzeitig Erfahrungen im Umgang mit Material und Werkzeug, lernen zusammenzuarbeiten, stärken das Selbstvertrauen. Für die Betriebe sind das Schlüsselqualifikationen, für die Schüler ist es eine überfällige Orientierungshilfe im Dschungel der Berufsfindung.